

Erklärung zum Protokoll der Kulturausschusssitzung vom 28.11.2012
Hier: Tagesordnungspunkt 6 "Umbenennung der Wagenfeld- und der
Castellestraße" Vorlage 426/12

Hiermit beantrage ich eine wörtliche Wiedergabe meines Redebeitrages in der Kulturausschusssitzung vom 28.11.2012. Ich bitte, diesen Redebeitrag als Anhang dem Protokoll der heutigen Sitzung anzufügen.

Im Nachgang zu der Kulturausschusssitzung vom 28.11.2012 hat Werner Friedrich mich in Leserbriefen vom 03.12.2012 und 10.12.2012 besonders heftig kritisiert und versucht, mich in die "rechte Ecke" zu stellen. Diese diskreditierenden und diffamierenden Äußerungen sind für mich nicht hinnehmbar, zumal sie in der Sache jeglicher Grundlage entbehren.

Dabei kann ich wohl zu Recht feststellen, dass ich mich in der Kulturausschusssitzung am 28.11.2012 in meinem Redebeitrag eindeutig für die Umbenennung der Wagenfeldstraße in "Wolfgang-Borchert-Straße" und der Castellestraße in "Thomas-Mann-Straße" ausgesprochen habe. Dabei habe ich mich u. a. auf die Darlegungen von Herrn Falk Toczowski und auf den Leserbrief von Herrn Klaus Thoss (s. Anlage) bezogen. Ich habe mich auch gegen halbherzige Lösungen (Wilhelm-Wagenfeld-Straße statt Karl-Wagenfeld-Straße, Castellstraße statt Castellestraße) ausgesprochen. Zudem habe ich die Äußerungen eines Bürgers in der Bürgeranhörung am 23.10.2012 in aller Schärfe als nicht hinnehmbare Entgleisung kritisiert. In diesem Zusammenhang habe ich dafür plädiert, die schlimmen und nicht tolerierbaren Entgleisungen nicht pauschal auf alle Anwohner der betroffenen Straßen zu übertragen, sondern als Äußerungen eines Einzelnen zu werten und auch so zu beurteilen.

Festhalten möchte ich an dieser Stelle auch, dass es für die Umbenennungen der Straßen einen einstimmigen Beschluss sowohl im Kulturausschuss als auch später im Rat - d.h. auch jeweils mit meiner Stimme - gegeben hat.

Um mich gegebenenfalls gegen weitere Anschuldigungen wehren zu können, ist eine ordnungsgemäße Dokumentation mit einer eindeutigen Aktenlage erforderlich. Ich hoffe, dass der Kulturausschuss für meine Vorgehensweise Verständnis hat.

Münsterländische Volkszeitung	Münstersche Zeitung	Rheiner Anzeiger	Sonstige
----------------------------------	------------------------	---------------------	----------

Demokratie lässt alle zu Worte kommen, wo alle betroffen sind

Straßenumbenennung

Leserbrief zur Diskussion um Straßenumbenennungen in Mesum

Ohne die bei verschiedenen Gelegenheiten und durchaus auch auf verschiedenen Seiten ins Polemische, ja zum Teil in unverhohlene Aggression abgeglittene Auseinandersetzung befeuern zu wollen, möchte ich doch in allem Ernst zum offenen Brief der Anlieger der Castellestraße in Mesum wenige Gedanken äußern.

Dabei erkläre ich offen meine Sympathie für die Initiative, heutigen Erkenntnis-

sen zum unseligen Phänomen des Nationalsozialismus Konsequenzen im öffentlichen Leben folgen zu lassen. Ich bin selbst (in Ahaus) an einer „Hindenburgallee“ aufgewachsen und würde es begrüßen, wenn man dort dem Beispiel Münsters folgen würde. Als Kinder haben wir knapp zehn Jahre nach dem Krieg im Gebüsch noch ein Straßenschild mit der Aufschrift „Adolf-Hitler-Allee“ gefunden; keine Frage, was damit zu geschehen hatte.

Was mich an dem offenen Brief erschreckt, ist die Art, wie mit der belastenden Vergangenheit umgegangen wird. Hier äußert sich ein bedenklicher Relativismus,

wenn Befürwortern einer Umbenennung die Gesinnung von Bücherverbrennern angehängt wird, wenn Krautwalds Pflichtdienst als Soldat als prinzipiell verächtlich diffamiert wird und die öffentliche Verbreitung von NS-Gedankengut verarmlosend behandelt wird wie irgendein anderer „schwarzer Fleck“ in der Biografie eines Menschen. Am wenigsten scheint der Argumentation dienlich, wenn vorgeschlagen wird, die Namenszuordnung zu Friedrich Castelle kurzerhand zu verschleiern.

Schreiben die Verfasser des Briefes nicht selbst, dass sie die „Erinnerungskultur“ ei-

ner „Verdrängungskultur“ vorziehen? Der Gesamttonfall des Briefes scheint dem nicht zu entsprechen. Auch der Begriff „demokratisch“ – offenbar angewendet auf einen Mehrheitsentscheid nur der Straßenanlieger – scheint mir nicht zutreffend verwendet: Demokratie lässt alle zu Worte kommen, wo alle betroffen sind – und das sind wir auch alle, wenn es um das Erscheinungsbild unserer Stadt bzw. unseres Stadtteils geht. Auch in Münster wurden alle Bürger zum Schlossplatz befragt und nicht nur die Anwohner.

Ein Letztes: Mein Großvater war Journalist – wie

Friedrich Castelle. Mein Großvater lehnte aus christlicher Grundüberzeugung eine Parteimitgliedschaft ab und verlor seine Arbeitsstelle. Mein Vater war Soldat – wie Josef Krautwald, er musste an die Front, obwohl er als katholischer Jugendführer das Regime ablehnte; er verlor dort zwei seiner Brüder und hat seine Kriegserlebnisse bis zu seinem Tode nicht verwunden. Es kränkt mich, wenn Figuren, die das auslösende Gedankengut bewusst und zustimmend mitgetragen haben, wider besseres Wissen weiterhin öffentliche Ehrung erfahren.

Klaus Thoss
Prozessionsweg 34